

Wiebke Bartels

TRANSFORMATIONEN • SOZIAL • MACHEN

Bericht zum 83. Deutschen Fürsorgetag 2025 in Erfurt

Unter dem Motto TRANSFORMATIONEN • SOZIAL • MACHEN veranstaltete der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. auf Einladung des Freistaates Thüringen und der Landeshauptstadt Erfurt vom 16. bis 18. September 2025 den 83. Deutschen Fürsorgetag. Rund 1.400 Teilnehmende diskutierten drei Tage lang in Erfurt in drei Symposien und über 40 Fachforen. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie soziale Belange in den multiplen gesellschaftlichen Transformationsprozessen sichtbar gemacht und tragfähige Kompromisse gestaltet werden können.

1. Eröffnungsrede von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier¹

In seiner Eröffnungsrede betonte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, dass der 83. Deutsche Fürsorgetag genau zur richtigen Zeit stattfinde, da in Deutschland gerade eine große neue Sozialstaats-Debatte begonnen habe und der Fürsorgetag der passende Ort sei, um dafür Impulse zu liefern:

„Denn wo, wenn nicht hier, können wir diese Debatte so führen, dass sie uns auch tatsächlich weiterbringt: ernsthaft, mit Tiefenschärfe und vor allem verantwortungsvoll.“



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier



Der Bundespräsident rief dazu auf, bestehende Handlungsspielräume zu nutzen und neue zu erschließen, um den Sozialstaat mutig und entschlossen zu reformieren. Es gehe darum, den Sozialstaat da zu stärken, wo er Menschen stark mache, den Sozialstaat tragfähig zu halten, also das Verhältnis von Einnahmen und Ausgaben, von Solidarität und Eigenverantwortung, zeitgemäß zu justieren und das Vertrauen in Gerechtigkeit und Fairness wiederherzustellen. Seine Rede verband der Bundespräsident mit einem klaren Appell an die regierende Koalition, jenseits von Parteitaktik und Umfragen, der Verantwortung im schwierigen Ausgleich zwischen den Interessen gerecht zu werden, um kluge Entscheidungen in der Sache zu treffen. Abschließend formulierte er als zentrale Botschaft:

„Erhalten wir den Schatz, der unser Sozialstaat ist. Reformieren wir ihn, um Wohlstand, Solidarität und Zusammenhalt zu bewahren.“

¹ Die Rede des Bundespräsidenten ist auf S. 28 ff. abgedruckt.



Erfurter Oberbürgermeister Andreas Horn, Präsidentin des Deutschen Vereins Dr. Irme Stetter-Karp, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Thüringer Ministerpräsident Mario Voigt

2. Grußworte der Gastgeber und der Schirmherrin des 83. Deutschen Fürsorgetages

Sozialstaat daraus gestärkt hervorgeht, dann werden Sie hier in Erfurt den ersten Impuls dafür gegeben haben, für eine Debatte, die uns den ganzen Herbst über beschäftigen wird.“

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt, Andreas Horn, erläuterte in seinem Grußwort mit Blick auf das Motto des 83. Deutschen Fürsorgetages und sein langjähriges ehrenamtliches Engagement als Vorstandsvorsitzender eines freien Trägers der Jugendhilfe in Erfurt:

„Ich weiß aus eigener Erfahrung, was Transformation bedeutet: Situationen analysieren, Bedarfe erkennen, Strukturen verändern, neue Angebote schaffen, Finanzierungswege sichern und dabei nie den Menschen aus dem Blick verlieren. [...] Wandel ist möglich, wenn wir ihn gemeinsam gestalten.“



Thüringer
Ministerpräsident
Mario Voigt

Der Thüringer Ministerpräsident Mario Voigt nahm in seinem Grußwort Bezug auf die Worte des Bundespräsidenten und machte deutlich, dass der 83. Deutsche Fürsorgetag nicht nur ein Kongress sei, sondern von ihm auch ein Signal für die großen Fragen dieser Zeit ausgehe. Er betonte:

„Fürsorge ist kein Relikt der Vergangenheit, es ist ein Zeichen für die Zukunft. Fürsorge ist ein Band, das uns trägt, weil es schützt, weil es befähigt, weil es verbindet. Und wenn es uns gelingt, Gerechtigkeit, Fürsorge und Eigenverantwortung in so eine Balance zu bringen, dass unser



Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Erfurt, Andreas Horn



Karin Prien, Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Schirmherrin des 83. Deutschen Fürsorgetages

In einem digitalen Grußwort richtete sich auch die Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Schirmherrin des 83. Deutschen Fürsorgetages, Karin Prien, an die Teilnehmenden:

„Als Bildungs- und Familienministerin sehe ich meine Aufgabe darin, die Menschen in unserem Land zu befähigen, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen: mit guter Bildung, verlässlicher Unterstützung und starken sozialen Strukturen. Wir im BMBFSFJ stärken und unterstützen Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer, Familien und Alleinstehende, Seniorinnen und Senioren, Engagierte, Bürgerinnen und Bürger und haben dabei auch jene im Blick, die Wandel nicht nur als Chance, sondern als Herausforderung und vielleicht sogar als Zumutung begreifen. Für Ihr Engagement danke ich Ihnen von Herzen. Mein Dank gilt auch dem Deutschen Verein für diesen 83. Deutschen Fürsorgetag, den Sie gemeinsam mit der Stadt Erfurt und dem Land Thüringen auf die Beine gestellt haben. Gemeinsam arbeiten wir heute daran, Transformationen sozial zu machen.“

3. Fachliche Einordnung der Präsidentin des Deutschen Vereins und zentrale Botschaften des 83. Deutschen Fürsorgetages



Präsidentin des Deutschen Vereins, Dr. Irme Stetter-Karp

Die Präsidentin des Deutschen Vereins, Dr. Irme Stetter-Karp, machte in ihrer Rede zur Einstimmung auf die Symposien und Fachforen deutlich, dass mit dem 83. Deutschen Fürsorgetag ein Ort geschaffen werde, an dem – jenseits von harter Konfrontation, vereinfachender Polarisierung und Populismus –

ein offener Austausch, gegenseitiges Verständnis und echte Kooperation gefördert werden. Mit Blick auf die multiplen gesellschaftlichen Transformationsprozesse betonte sie:

„Wir müssen uns als Gesellschaft – sowohl auf individueller als auch auf institutioneller Ebene – immer wieder neu justieren. Das erfordert große Kraftanstrengungen. Genau darin kann aber auch eine Chance liegen.“

Damit es gelingen könne, die Transformationserfordernisse unserer Zeit positiv anzugehen – als Chance zu nutzen – stehe Sozialpolitik in einer besonderen Verantwortung und das Soziale ganz bewusst in der Mitte des Dreiklangs des Mottos des 83. Fürsorgetages. Es sei außerdem wichtig, sich von der Vielschichtigkeit und Größe der Transformationserfordernisse nicht überwältigen zu lassen:

„Überforderung lässt sich vor allem dann überwinden, wenn wir Wandel nicht nur als etwas sehen, das von außen mit uns geschieht, wenn wir uns ihm also nicht passiv ergeben, sondern in ein aktives Handeln kommen, wenn wir selbst mitgestalten und Einfluss nehmen, wenn wir ins Machen kommen.“

Das Motto TRANSFORMATIONEN · SOZIAL · MACHEN sei in diesem Sinne als Aufruf an uns alle zu verstehen, die Veränderungsprozesse dieser Zeit im Sinne des Sozialen aktiv zu nutzen und mitzugestalten.

Im Rahmen ihrer fachlichen Einordnung erläuterte Präsidentin Dr. Irme Stetter-Karp zudem folgende zentrale Botschaften des 83. Deutschen Fürsorgetages:

Soziale Fragen müssen im Zentrum der Transformationsprozesse stehen!

Bei der Gestaltung von Transformationsprozessen ist es wesentlich, soziale Aspekte von Anfang an mitzudenken und sie nicht finanziellen, wirtschaftlichen oder ökologischen Belangen unterzuordnen. Um die Transformationserfordernisse unserer Zeit positiv anzugehen und als Chance zu nutzen, kommt es entscheidend auf eine gute Sozialpolitik an: Es geht darum, Menschen in ihren individuellen Lebenslagen zu adressieren, sie im Umgang mit dem Wandel zu befähigen und Infrastrukturen für Menschen aller Altersgruppen sicherzustellen. Inklusion muss dabei ein leitendes Prinzip sein. Bei der Gestaltung von Transformationen müssen wir uns die zentrale Grundfra-

ge stellen, wie Generationengerechtigkeit gelingen kann: Dies gilt für die sozial-ökologische Transformation ebenso wie für eine Modernisierung der sozialen Sicherungssysteme. Gerade mit Blick auf die Umbrüche in der Arbeitswelt und den digitalen Wandel sind Bildung und Weiterbildung ein zentraler Schlüssel zum Erfolg. Dabei ist es unverzichtbar, dass Bildungs- und Sozialpolitik gemeinsame Strategien entwickeln.

Der Sozialstaat ist Garant für den gesellschaftlichen Zusammenhalt!

Damit der Sozialstaat auch in Zukunft stark sein und zielgerichtet wirken kann, braucht er Reformen. Reformen so zu gestalten, dass sie Zuversicht und Vertrauen in den Sozialstaat fördern, ist eine zentrale Aufgabe, die auch zur Stabilisierung der Demokratie beiträgt. Ein moderner Sozialstaat muss zugänglicher, verständlicher und digitaler werden, gerade auch für diejenigen, die ihn am meisten brauchen. Bürokratie und Überregulierung sollten abgebaut, Effizienzpotenziale gehoben werden. Gleichzeitig muss der Sozialstaat Sicherheit bieten. Zudem sollte die soziale Infrastruktur vor Ort unter den veränderten Rahmenbedingungen so aufgestellt werden, dass sie ihrer wichtigen Funktion zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts auch in Zukunft gerecht werden kann. Nicht zuletzt geht es um die übergeordnete und entscheidende Frage nach einer klugen Prioritätensetzung beim Umgang mit bestehenden finanziellen Ressourcen, denn wir brauchen einen Sozialstaat, der langfristig tragfähig ist.

Transformationen gelingen, wenn wir tragfähige Kompromisse finden und sie als gemeinsame Erfolge feiern!

Bei der Gestaltung von Transformationsprozessen, die von kontroversen Auseinandersetzungen geprägt sind, ist die Wertschätzung fachlicher und politischer Kompromisse eine wichtige Grundvoraussetzung. Kompromisse sind mehr als der kleinste gemeinsame Nenner. Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Perspektiven können gerade durch das gemeinsame Ringen um das beste Ergebnis neue und ausgewogene Lösungswege entwickelt werden. Dabei geht es darum, andere Meinungen und Bedarfe auszuhalten, auf andere zuzugehen und sich auf ihre Positionen und Perspektiven einzulassen.

4. Intensiver fachlicher Austausch in den Symposien und Fachforen

Drei Symposien führten am Eröffnungstag übergreifend in die leitenden Themenstränge ein:

- Gesellschaft in Spannung: Das Soziale sichert Zusammenhalt
- Arbeitswelt im Umbruch: Zwischen Künstlicher Intelligenz und Fachkräftemangel
- Klima im Wandel: Sozial und ökologisch in der Transformation

In 43 Fachforen mit über 200 Speaker*innen wurden diese Themenstränge und Fragestellungen am zweiten und dritten Kongresstag weiter heruntergebrochen und vertieft. Dabei reichte das breite Themenspektrum des 83. Deutschen Fürsorgetages von Diskussionsrunden zur Zukunft der Pflege und zur Gestaltung einer neuen Grundsicherung über die inklusive Kinder- und Jugendhilfe und die Personenzentrierung im Bundesteilhabegesetz bis hin zu Erfahrungsberichten zur digitalen Transformation in Sozialverwaltung und sozialen Diensten sowie zur Verteilung Asylsuchender auf die Kommunen per Algorithmus. Praxisformate mit innovativen Ansätzen zur



Austausch in einem der über 40 Fachforen

Bewältigung des Fachkräftemangels und zur Gestaltung integrierter Sozialraumplanung standen ebenso auf der Agenda wie der Austausch zur erfolgreichen Gestaltung von Präventionsketten, um Armutsfolgen vorzubeugen. Neben vielen weiteren Themen wurden zudem übergeordnete Fragestellungen wie die Finanzierung sozialer Infrastruktur, die Wirkungsorientierung in der Sozialen Arbeit, die Verbindung von Klima- und Sozialpolitik sowie Vereinfachungen und Bürokratieabbau in den Sozialsystemen erörtert.



Symposium „Arbeitswelt im Umbruch: Zwischen Künstlicher Intelligenz und Fachkräftemangel“

5. Brücken bauen in der Transformation – eine kluge Wirtschafts- und Finanzpolitik für einen starken Sozialstaat

Zum Start in den zweiten Kongresstag beleuchtete Prof. Dr. Holger Bonin, wissenschaftlicher Direktor des Instituts für Höhere Studien in Wien, das Motto des 83. Deutschen Fürsorgetages aus volkswirtschaftlicher Perspektive. Gleich zu Beginn betonte er, dass ein starker Sozialstaat ein Stabilisator in konjunkturellen Krisen und ein Wachstumsmotor sei, da er absichere, wenn etwas schiefgehe, und so auch Innovationen fördere. Seine zentrale Botschaft lautete:

„Sozialpolitik ist nicht nur Verteilungspolitik, sondern kluge Wirtschaftspolitik.“

Im weiteren Verlauf seines Vortrages erläuterte er, dass die verteilbaren Ressourcen mit Blick auf aktuelle Herausforderungen wie die Dekarbonisierung, den demografischen Wandel und die Globalisierung kleiner würden, was zu Verteilungskonflikten zwischen und innerhalb der Generationen führe. Eine wachsende politische Polarisierung erschwere die Sozialstaatsdebatte und den Reformkonsens. Gerade mit Blick auf die Demokratiezufriedenheit seien aber Leistungsfähigkeit und Fairness des Sozialstaats bedeutende Ziele. Angesichts

der Polykrisen brauche es daher, mehr denn je, einen starken investiven Sozialstaat. Um den Sozialstaat finanziell und politisch nachhaltig zu sichern, müsse dieser effizienter und bedarfsgerechter werden und mit den Ressourcen der Steuer- und Beitragszahlenden besser umgehen. Notwendige Maßnahmen und Lösungen könnten nicht warten, auch wenn sie möglicherweise schmerzhaft seien, da anderenfalls die Anpassungslast in Zukunft noch größer würde. Kommunen stünden dabei vor besonderen Aufgaben. Sie bräuchten bedarfsgerechte größere Sozialbudgets, zentral finanziert und mit unabhängigem Benchmarking von oben.

Als Appell an die Politik warb Prof. Dr. Holger Bonin für Kompromissbereitschaft und Konsensorientierung sowie den Mut, über den eigenen Schatten zu springen, um das Notwendige zu tun, auch wenn es nicht politisch populär sei, da man nur so die Polarisierung bekämpfen könne. Zusammenfassend betonte er:

„Ein leistungsfähiger Sozialstaat, der starke Brücken zur ökonomischen und gesellschaftlichen Teilhabe baut, bleibt auch im transformativen Wandel ein Standortvorteil. Es braucht wieder mehr Sachorientierung für starke Brücken zwischen politischen Lagern, die den Sozialstaat auch unter transformativem Druck verteidigen – und besser machen.“



Prof. Dr. Holger Bonin,
wissenschaftlicher Direktor
des Instituts für Höhere
Studien in Wien

6. Markt der Möglichkeiten

Ein fester Bestandteil des Deutschen Fürsorgetages ist der Markt der Möglichkeiten. Hier präsentierten sich beim 83. Deutschen Fürsorgetag rund 45 bundesweit tätige Institutionen, Organisationen sowie Dienstleisterinnen und Dienstleister und boten den Besuchenden zahlreiche Gelegenheiten zum Austausch. Auch Bundespräsident Frank-Walter Stein-

meier, die Thüringer Sozialministerin Katharina Schenk und Erfurts Oberbürgermeister Andreas Horn erhielten auf ihren Rundgängen über den Markt der Möglichkeiten viele interessante Einblicke in soziale Unternehmen und Organisationen. Verschiedene Fachvorträge, Diskussionen und weitere Ausstellerevents boten den Besuchenden an den Ständen zusätzliche Informationen und ein interaktives Erlebnis.



Am Stand der Landeshauptstadt Erfurt: Die Thüringer Sozialministerin Katharina Schenk und Erfurts Oberbürgermeister Andreas Horn, die den Markt der Möglichkeiten eröffneten, gemeinsam mit der Präsidentin des Deutschen Vereins, Dr. Irme Stetter-Karp, und der Vorständin des Deutschen Vereins, Dr. Verena Staats

Der Stand des Deutschen Vereins war Raum für fachlichen Austausch und Begegnung, informierte über die Arbeit des Deutschen Vereins, bot die Möglichkeit, Produkte des Eigenverlags zu erwerben und war zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund um den Fürsorgetag.





Teilnehmende auf dem Markt der Möglichkeiten nutzten die Gelegenheit zu Austausch und Vernetzung und informierten sich an den Ständen über aktuelle Aktivitäten und Produkte.



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und der Thüringer Ministerpräsident Mario Voigt im Austausch am Stand des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Erfurt e.V.

7. DFT statt Hörsaal

Mit dem neu eingeführten Format „DFT statt Hörsaal“ richtete sich der 83. Deutsche Fürsorgetag erstmals im Besonderen an Lehrende und Studierende der Sozialen Arbeit. Insgesamt nahmen 75 Studierende am 83. Deutschen Fürsorgetag teil, 60 davon gemeinsam mit ihren Professor*innen über das

Programm „DFT statt Hörsaal“. Als zukünftige Fachkräfte im Sozialstaat brachten die Studierenden ihre Perspektive in die Fachforen ein und erhielten, beispielsweise im Rahmen von geführten Touren über den Markt der Möglichkeiten, die Gelegenheit, Akteur*innen der Sozialpolitik, des Sozialrechts und der Sozialen Arbeit kennenzulernen und sich zu vernetzen.

8. Abend der Begegnung



Am zweiten Kongresstag lud die Landeshauptstadt Erfurt zum Abend der Begegnung in die Arena Erfurt im Steigerwaldstadion ein. Nach einem ereignisreichen Kongresstag konnten die Teilnehmenden in entspannter Atmosphäre neue Kontakte knüpfen und bestehende Netzwerke pflegen.

9. Side by Side-Preis für kreative Wege in Arbeit

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung des 83. Deutschen Fürsorgetages wurde erstmals der „side by side-Preis für kreative Wege in Arbeit“ verliehen. Mit diesem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die jungen Menschen mit Behinderungen oder Migrationsgeschichte den Einstieg in die Arbeitswelt erleichtern. Das überzeugendste Projekt erhält ein Preisgeld von 10.000,- Euro, gestiftet von der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Curacon.

Mit dem ersten Platz wurde das Projekt „Berufsstart“ der ACCESS – Inklusion im Arbeitsleben gGmbH ausgezeichnet, das Jugendliche mit Behinderung oder Migrationsgeschichte

individuell begleitet und in Betrieben auf den Beruf vorbereitet. In seiner Laudatio betonte der Schirmherr des side by side-Preises, Heikko Deutschmann:

„Berufsstart‘ öffnet Türen und verändert Perspektiven – bei Jugendlichen ebenso wie in den Unternehmen.“

Der zweite Platz ging an das Projekt „PLAN A – Für Willkommensklassen“ der JOBLINGE gAG Berlin, das geflüchtete Schüler*innen bei der Berufsorientierung und dem Weg in Ausbildung oder Studium unterstützt. Der dritte Platz ging an das Projekt „NAMI – Neue Arbeit Mehr Inklusion“ des Vereins MINA-Leben in Vielfalt e.V., das geflüchtete Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen beim Einstieg in den Arbeitsmarkt unterstützt.



Heikko Deutschmann, Schauspieler, Autor und Schirmherr des side by side-Preises sowie Wernher Schwarz, Geschäftsführender Partner der Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft, mit den Preisträger*innen

10. TRANSFORMATIONEN • SOZIAL • MACHEN: Gestaltungslust statt Veränderungsfrust

Redner und Autor
Ilja Grzeskowitz



In einem lebendigen Abschlussvortrag verbreitete Ilja Grzeskowitz Mut und Lust, die gewonnenen Erkenntnisse des dreitägigen Kongresses in die Tat umzusetzen und dabei auch die eigene Haltung und Rolle in Transformationsprozessen zu hinterfragen:

„Wir können nicht kontrollieren, was um uns herum geschieht. Aber wir haben immer die Wahl, wie wir darauf reagieren, welche Perspektive wir einnehmen, ob wir den Fokus auf die möglichen Risiken oder die unzähligen Chancen ausrichten.“

11. Schlüsselübergabe

Nach dem Fürsorgetag ist vor dem Fürsorgetag: Matthias Bärwolff, Beigeordneter für Bau, Verkehr und Umwelt der Landeshauptstadt Erfurt, übergab den Schlüssel für den nächsten Deutschen Fürsorgetag an Dr. Dirk Mellies, Referatsleiter und stellvertretender Leiter der Abteilung Teilhabe und Gleichstel-

lung von Menschen mit Behinderung in der Behörde für Gesundheit, Soziales und Integration der Freien und Hansestadt Hamburg. Der 84. Deutsche Fürsorgetag wird vom 16. bis 18. Mai 2028 in der Freien und Hansestadt Hamburg stattfinden.

Eine ausführliche Dokumentation des 83. Deutschen Fürsorgetages steht unter www.dft2025.de zur Verfügung.



Dr. Irme Stetter-Karp,
Dr. Dirk Mellies,
Matthias Bärwolff

Alle Fotos S.18–27: Paul-Philipp Braun/ DV